

Brief von Ferruccio Busoni an Hans Huber (Zürich, 2. Mai 1916)

Sehr verehrlicher Freund,

ich empfangen die mich betreffenden B.#N. und bin bestürzt über die Respektlosigkeit, mit der die Zeitung Ihre Ansicht, die sie selbst abdruckte, verhöhnt! – Dass der (als völlig unbekannte Größe in den Spalten des Blattes sich bergender) Referent einem Fünfzigjährigen, der Beweise von seigenem Denken und Urteilen gegeben hat, gute Ratschläge, ungefragt, erteilt, ist – gegen das erstgenannte Vergehen gewogen – noch harmlos. – Wir klagen über los desastros de la guerra, doch gibt es Friedenszustände, die nicht minder schaurig sind – wie eben die der öffentlichen Kunstkritik – und die verbleiben; wohingegen der Krieg doch einmal ein Ende erreicht.

Trotz jener d bewahre ich von dem Basler Abend eine erfreuliche Erinnerung; namentlich von der Probe und Ihrer teilnahmsvollen Aufmerksamkeit. – Mit der letzten Probe ist auch für mich die Aufgabe gelöst und das Interesse erschöpft. Dass noch ein Exempel auf die Probe folgen muss, gehört in das unlieb same Kapitel d von dem Verhältnisse zwischen Publikum und Künstler – – wozu eine Seitenbemerkung meinen Chopin-Abend einleitete.

Diese füge ich bei, und in der Hoffnung, bald wieder durch ein g wohlmeinendes Geschick zu Ihnen geführt zu werden (es wäre noch Manches zu besprechen) – zeichne ich für heute mit herzlichen Grüßen, für stets als Ihr verehrungsvoll ergebener

Ferruccio Busoni
Zürich, den 2. Mai 1916. –